

Loulou Omer
COMPAGNIE
**ODE
ET
ENCORE**

The Art of Memory

Variationen rund um Choreographinnen der Wiener Tanz Moderne - ein
zusammengestellter Abend in 3 Stationen

Qing von Simon Wachsmuth / Fast ein Wunder von Loulou Omer /
Performativer Austausch mit dem Publikum

Compagnie Ode et encore

Loulou Omer



PRÄSENTATION

Ein dreiteiliger Abend, konzipiert von Loulou Omer und Simon Wachsmuth, koproduziert von Regarding Art - Verein für polyartistische Kunst | Compagnie Ode et encore (2023)

Der Abend gliedert sich in drei Abschnitte, die durch Fragmente der Tanzgeschichte führen. Ikonen aus der Wiener Tanzmoderne sind im Zentrum: Dita und Gertie Tenger sowie Gertrud Kraus. Diese Choreografinnen sind eng mit der Familiengeschichte von Loulou Omer und Simon Wachsmuth verbunden und haben auch ihren jeweiligen künstlerischen Ausdruck mitgeprägt:

- **Die Screen-Dance Videoinstallation „Qing“** ist eine Hommage an Gertie und Dita Tenger, Großmutter und Großtante von Simon Wachsmuth, Tänzerinnen und Choreografinnen der Wiener Moderne, Ikonen des Freien Tanzes.
- **Die polyartistische Performance “Fast Ein Wunder - Reenacting Gertrud Kraus” (15 min.)**, ist eine Hommage an Gertrud Kraus, eine der bedeutendsten Choreografinnen des Expressionismus und der Wiener Avantgarde der Zwischenkriegszeit. Sie unterrichtete Loulou Omers Mutter, die in ihre Compagnie eintrat und später ihre eigene Tanzschule gründete.
- Eine **performative Begegnung mit dem Publikum** in der Form eines spielerisch-intuitiven Austausches.

Mit dieser Kombination wollen beide Künstler die Frage nach Erinnerung und eigener Biografie in einen breiteren Kontext der Geschichte stellen. Die Werke machen sich auf die Suche nach den künstlerischen Spuren, die wir als Erben in uns tragen, in der Art und Weise, wie Körpergesten und Tanz transformiert werden, die sich nicht nur zeitlich und örtlich, sondern auch durch ihre Wiederbelebung in eine andere Zeit im künstlerischen Ausdruck verändern. Das sind die Fragen, die mit dem Publikum ausgetauscht und diskutiert werden sollen.

Teil 1 — *Qing* - Screen-Tanz-Installation / 2 Kanäle Videoprojektion, HD Farbton 2016 | Dauer: 22:30 min.

Konzept, Idee und Regie: Simon Wachsmuth in Zusammenarbeit mit Loulou Omer (**Choreographie, Tanz**) | **Director of Photography/Video/ Schnitt:** Simon Wachsmuth

Teil 2 — *Fast ein Wunder - Reenacting Gertrud Kraus (2022)* - Eine intime choreografische Ode - Für alle Altersgruppen | Dauer: 15 min.

Konzept, Text, Musik, Choreografie und Performance:
Loulou Omer

Künstlerische Zusammenarbeit/Bild und Video:
Goran Rebić

Dramaturgie: Tal Omer

Licht und Technik: Dulci Jan

Sounddesigner: Gustavo Petek

Danke an Nataša Mirković und Danilo Rebić

Fast Ein Wunder - Reenacting Gertrud Kraus
Ein choreografisches und poly-artistisches Stück.

***Fast ein Wunder* wurde im Auftrag** von Andrea Amort / Verein Lebendiges Tanz-Archiv Wien im Rahmen der Ausstellung "Alles tanzt. Kosmos Wiener Tanzmoderne" im Theatermuseum Wien (2019) aufgeführt.

Produktion: Regarding Art - Verein für poly-artistische Kunst.

Koproduktionen und Unterstützungen: Verein Lebendiges Tanz-Archiv | Theatermuseum Wien | ImPulsTanz - Vienna International Dance Festival 2021 | MUK - Universität für Musik und darstellende Kunst der Stadt Wien

Teil 3 - Performativer Austausch mit dem Publikum

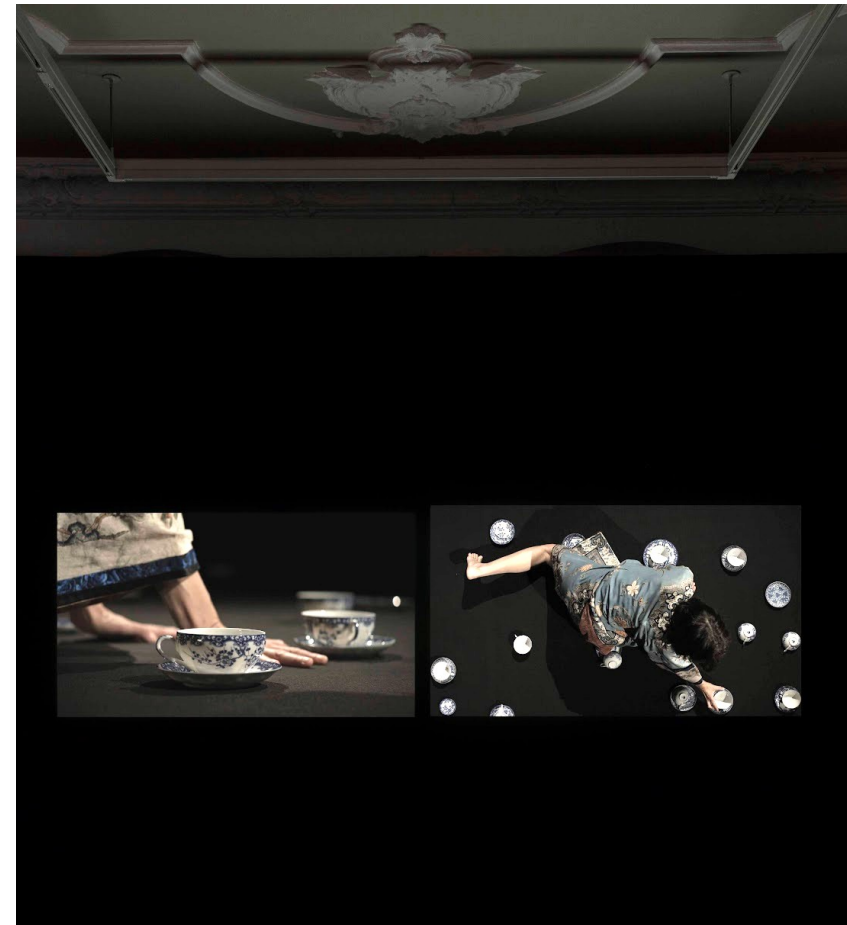
STATION 1 - SCREEN-DANCE INSTALLATION (25 min)

QING von Simon Wachsmuth

Wie kann man Geschichte mit künstlerischen Mitteln darstellen? Welche Möglichkeiten gibt es, aktuelle Bezüge zu vergangenen Ereignissen herzustellen und wie kann die Interaktion mit materiellen Objekten zu einem solchen Prozess beitragen? Welche Art von "Leibgepäck" nimmt eine Tänzerin mit, wenn sie ins Exil gezwungen wird? Das sind einige der Fragen, die Simon Wachsmuth in seiner Videoinstallation „Qing“ beantwortet.

Simon Wachsmuths Familie ist eng mit der Tanzavantgarde des frühen 20. Jahrhunderts verbunden. Der Künstler ist nicht nur der Enkel der Wiener Tänzerin Gertie Tenger, sondern auch Dita, seine Großtante sowie sein in Deutschland geborener Großvater Werner Wachsmuth und dessen Schwester Ellinor Tordis waren moderne Tänzer*innen. Mit dem Aufkommen des Faschismus in Deutschland und Österreich wurde die Situation für die Schwestern Tenger aufgrund ihrer jüdischen Herkunft zunehmend bedrohlicher. So kehrte Wachsmuths Großtante Dita von einer Reise nach Shanghai Mitte der 1930er Jahre nicht nach Wien zurück, und auch ihre Schwester Gertie suchte nach Wegen, der Verfolgung durch das Regime zu entgehen. Gertie versuchte, zu ihrer Schwester nach Shanghai zu reisen. Ihr wurde jedoch die Reise in das Zufluchtsland verweigert. Ihre Eltern wurden in den Konzentrationslagern Sobibor und Theresienstadt ermordet. Sie überlebte mit ihrem Sohn die Nazi-Zeit in Wien.

Zu einer Zeit, als in Wien noch Post aus China empfangen werden konnte, erhielt Gertie Tenger-Wachsmuth ein Paket von ihrer Schwester Dita, die auf der Flucht vor dem Nationalsozialismus nach Shanghai gezogen war. Das Paket enthielt drei Seidenroben aus der späten Qing-Dynastie, die das chinesische Reich von 1644 bis 1911 regierte.





Die Choreografin und Tänzerin Loulou Omer, die die Gewänder dieses antiken Hofes trägt, bewegt sich in einem dunklen Raum und durch einen Fächer aus blauen und weißen Porzellanschalen und -tassen. Die chinesischen Gewänder und das Porzellan sind nicht nur Teil von Wachsmuths Familiengeschichte, sie sind selbst Träger einer Migrationsgeschichte.

Die Videoinstallation „Qing“ ist eine choreografierte Reise durch Zeit und Raum. Der Film begleitet Gertie Tenger auf der Reise, die sie nie machen konnte: von Wien nach Shanghai, von West nach Ost. „Qing“ spielt mit dem Material und den suggestiven Qualitäten der Objekte, der Feinheit des Stoffes und der Zerbrechlichkeit des Porzellans. Loulou Omers Choreografie und Tanz beleben die Objekte, die mal Schutz bieten, mal die verstörende Begegnung mit dem Unbekannten darstellen. Obwohl die Objekte mit der Familiengeschichte des Künstlers verwoben sind, transzendieren sie ihre Bedeutung in die Gegenwart und erzählen so eine Geschichte der Entwurzelung und der Erfahrung des Fremdseins.



STATION 2 - POLY-ARTISTISCHES STÜCK - TANZ/MUSIK/POESIE (15 min.)



Fast ein Wunder - Reenacting Gertrud Kraus, ein Stück über Gertrud Kraus und ihr Werk, wurde im Auftrag von der Kuratorin Andrea Amort/Verein Lebendiges Tanz-Archiv Wien und dem MUK (Universität für Musik und Kunst der Stadt Wien) im Rahmen der Ausstellung ***“Alles tanzt. Kosmos Wiener Tanzmoderne”*** im Theatermuseum Wien aufgeführt. Loulou Omers Familiengeschichte ist eng mit der von Kraus verbunden. Jedoch war ihr Kraus Einfluss auf ihren Lebensweg lange nicht bewusst.

Diese intime choreografische Ode ist das Ergebnis eines Phantom-Dialogs zwischen Gertrud Kraus und mir. Ein Geister-Dialog, weil die Gesprächspartnerin nicht mehr unter den Lebenden weilt und ihr Werk nur wenige Spuren hinterlassen hat. Es ist ein Hineinhorchen in eine Abwesenheit.

Fast ein Wunder - Reenacting Gertrud Kraus ist wie eine Berührung eines begrabenen Mysteriums, das den Verlauf eines Lebens vorbestimmen

würde. Sie sind der Wunsch, das wiederzubeleben, was nicht mehr ist, mit dem Abwesenden zu kommunizieren, dem Reich des Vergessenen, einer flüchtigen Vergangenheit nachzuspüren. Es ist ein Dialog mit dem Rätsel unseres Daseins, es ist unsere Beziehung zur Geschichte, zum Erbe, zur Erinnerung.

Es ist vor allem eine Hommage an eine Frau, deren Leben, Leidenschaft und Arbeit, zu dem beigetragen hat, was ich heute bin. Auch zu meinem Glück. Es ist eine Hommage an meine Mutter, die mir all dies als Mutter und in ihrer Arbeit vermittelt hat. Schließlich möchte ich mit diesem Stück alle Mütter feiern, nicht nur die biologischen Mütter, sondern alle, die gelebt, gearbeitet und gegeben haben und dann aus dem Narrativ der Geschichte verschwunden sind.

Loulou Omer

Was heißt re-enacting – re-konstruieren, ist es die Vergangenheit wieder zu beleben, sie gegenwärtig zu machen, ihr Substanz zu geben? Oder ist es die Herstellung eines Bildes allein, wie eine Fassade, hinter der sich Leere, Abwesenheit und Tod verbirgt, wie ein Abdruck von etwas, das nicht mehr ist? Und wenn es nur ein Abdruck ist, wäre es dann nicht gerade das, das Wesen der Erinnerung? Die Erinnerung, wie ein Abdruck des Ereignisses der Vergangenheit in unserem Geist. Und die Erinnerung, ist sie nicht etwas Lebendiges, Gegenwärtiges, das mit Anderen geteilt werden kann?

Das sind die Fragen, die mich dazu gebracht haben, mit meinem ganzen Körper in den fotografischen Aufnahmen der Tänzerin Gertrud Kraus herum zu tasten, insbesondere in meinen persönlichen Archiven. Selbst ein Abdruck zu werden, durch eine Körperlichkeit aus Gesten, die sich mit zurückhaltenden, angemessenen und angehaltenen Bewegungen entfalten. Sie haben mich dazu gebracht, die Beschaffenheit der Gegenwärtigkeit in Frage zu stellen, d.h. die performative Zeit in ihrem Bezug zum *Reenactment*, ihrer Lebendigkeit, und meine Beziehung zu ihr zu hinterfragen.

Es ist ein Hin und Her zwischen einem „Körperabdruck“ und einem vibrierenden Körper – eine Präsenz auf der Suche nach ihren Wahrzeichen, ihrer Geschichte, ihrer Form und Bewegung – ein Körper, der immer im Entstehen ist.

STATION 3 - Performativer Austausch mit dem Publikum

Einen wichtigen Teil stellt der **Austausch mit dem Publikum** dar, um die Thematiken des Abends zu reflektieren. Mittels einer spielerisch-intuitiven Herangehensweise sollen Hemmschwellen abgebaut werden, um einen anderen Zugang zu ermöglichen.

Es wird mit einem künstlerischen, kollektiv-populären Erbstück, das im Voraus mit der Institution und im Bezug zum kulturellen Hintergrund des Publikums definiert wird, spielerisch experimentiert. Ob Künstler*in, Lied, Erzählung, Bild... wie ein Archiv-Fragment werden wir es aus der Vergangenheit hervorrufen, um damit ein Stück unserer Geschichte, unsere Wurzeln, unser Erbe, das vielleicht sonst eher im Verborgenen bleibt, zusammen wiederbeleben. Es können auch „Zeugen“ eingeladen werden.

Je nach Interesse und Möglichkeit des Ortes und des Publikums wird der performative Austausch zusammen entwickelt, um auf die konkreten Bedürfnisse des Publikums eingehen zu können.

LOULOU OMER

Tanz - Musik - Poesie

Loulou Omer, in Israel geboren und aufgewachsen, ist Tänzerin, Choreografin, Musikerin und Dichterin. In Tel Aviv nahm sie schon als Kind Musik- und Tanzunterricht, angeregt durch ihre Mutter Zipora Omer, die selbst von klein auf bei der berühmten Avantgarde-Choreographin [Gertrud Kraus](#) tanzte.

Mit 20 Jahren schloss sich Loulou Omer der israelischen Compagnie [Nir Ben-Gal und Liat Dror Company](#) an und ging mit ihr auf Europatournee. Dank eines Stipendiums des Institut Français Tel Aviv für ein Seminar bei Maguy Marin kam sie dann nach Paris.

1997 erhält sie den ersten Preis beim "Festival des Jeunes Chorégraphes Contemporains de Pantin". Sie kehrt daraufhin nicht nach Israel zurück, sondern zieht nach Wien, wo sie ihre künstlerische Arbeit punktuell fortsetzt.

Mit ihrem Umzug nach Berlin 2007 und ihrer Rückkehr nach Wien 2016 wandelt sich ihr künstlerischer Ansatz. Während dieser Zeit und bis heute integriert sie in ihre choreografische künstlerische Praxis andere Disziplinen, die sie seit einigen Jahren parallel ausübt: Schreiben, Singen und Musikkomposition. In den Berliner Jahren widmet sie sich vor allem der Musik und dem Schreiben, insbesondere der Lyrik, mit der sie ihre ganze Kindheit hindurch umgeben war, dank ihres Vaters [Ayin Hillel \(Omer\)](#), einem der bedeutendsten israelischen Dichter.



Sie entwickelt eine Arbeit, die zunehmend einen transdisziplinären Ansatz verfolgt, der Tanz, Musik und Poesie miteinander verflechtet, und kultiviert eine ästhetische und sprachliche Vielfalt. Fragen der kulturellen und geografischen Verankerung - gegenüber dem Individuum, seiner Subjektivität, der Autobiografie und der Selbsterzählung gegenüber der Gruppe und der Geschichte - werden darüber hinaus zentral.

Es ist dieser Ansatz, der aus der Erfahrung der Vielfalt, der Künste und der Kulturen und Sprachen geschöpft wird, der eine besondere Arbeitsmethode, eine Philosophie und eine Praxis entstehen lässt: [Choreografie einer Klangpoesie](#).

Sie entwickelt polyartistische Bühnenstücke, die all diese Disziplinen integrieren und die sie in verschiedenen Theatern und Festivals aufführt, darunter "[Fast ein Wunder - Reenacting Gertrud Kraus](#)" (Auftragswerk des Theatermuseums Wien, 2019) und u.a. 2021 bei Impulstanz - International Dance Festival Vienna aufgeführt, sowie "[Hinsichtlich der Frage](#)" (2017).

Loulou Omer arbeitet mit anderen Künstlern zusammen, für ihre eigenen Projekte oder als assoziierte Künstlerin. Dazu gehören die bildenden Künstler und Multimediakünstler Simon Wachsmuth und Isa Rosenberger, der Perkussionist Tobias Steinberger, ihr Ehemann, der Regisseur und Drehbuchautor Goran Rebic, und ihre Schwester, die Autorin und Regisseurin Tal Omer.

Sie erhält den "Exil Literaturpreis Lyrik 2021" des österreichischen Vereins und Verlags Exil. e.V., der gemeinsam mit dem Literaturhaus in Wien veranstaltet wird. 2023 erhält sie das von der Stadt Wien vergebene Arbeitsstipendium Literatur für das Projekt "[Rhapsodisches Schreiben](#)" (einjähriges Schreibstipendium). Sie arbeitet derzeit an dem Stück [Curriculum Vitae](#) und an der verlängerten Re-Kreation des Stücks "Fast ein Wunder", *Au hasard la mémoire*.

SIMON WACHSMUTH

Bildender Künstler



[Simon Wachsmuth](#), geboren 1964, lebt und arbeitet als Künstler in Berlin. Sein Werk umfasst Installationen, Performances und Filme. Die Konstruktion historischer Erzählungen ist ein zentrales Thema seiner Arbeit.

Er nahm an der "Documenta 12" in Kassel (Deutschland, 2007), der "Istanbul Biennale" (Türkei, 2009), der "Busan Biennale" (Südkorea, 2012), "Suzhou Documents" (China, 2016) und der "Macao Biennale" (China, 2021) teil.

Seine Arbeiten wurden in verschiedenen Institutionen wie dem Museo Reina Sofia in Madrid, dem Museu Serralves in Porto, dem CAAC in Sevilla, dem Neues Museum Nürnberg, dem Musée Picasso, Barcelona, dem Museum Belvedere in Wien, der Fondazione Sandretto Re Rebaudengo in Turin und dem Gropiusbau in Berlin gezeigt.

Kontakt

Künstlerische Leitung:

Loulou Omer | odeetencore@gmail.com | +43 67 81 24 07 36

Produktion/Tour / odeetencore@gmail.com

Teasers der Produktionen der Compagnie Ode et encore - Loulou Omer - www.odeetencore.org

Fast ein Wunder - Reenacting Gertrud Kraus (2020/2022) - 15 min.

<https://vimeo.com/699415934>

The Art Of Memory - Frauenfiguren der Tanz Moderne / Ein zusammengestellter Abend in 3 Abschnitten von Loulou Omer und Simon Wachsmuth

<https://www.odeetencore.org/de/produktionen/theartofmemory>

- **QING (2017)** Screendance Video-Installation von Simon Wachsmuth in Zusammenarbeit mit L. Omer (20 min.) <https://vimeo.com/704187619>
- *“Fast ein Wunder - Reenacting Gertrud Kraus” (15 min) ODER “Au Hasard la Mémoire” (30 min.)* (ausgeweitete Wiederaufnahme von Fast ein Wunder) **(30 min) (2022)**, choreographisches et polyartistisches Stück von Loulou Omer
[Auszug Musik/Ton von Au Hasard la Mémoire](https://www.odeetencore.org/de/produktionen/auhasardlamemoire)
<https://www.odeetencore.org/de/produktionen/auhasardlamemoire>
- **Performerter Austausch/Diskussion mit dem Publikum**

Hinsichtlich der Frage (2017)

<https://vimeo.com/701017336>

Musik

<https://www.odeetencore.org/de/musik>

Presse - Rezension

<https://onlinemerker.com/wien-theatermuseum-eroica-saal-rosalia-chladek-reenacted-part-ii/>

<https://www.tanzschrift.at/buehne/kritisch-gesehen/1366-impulstanz-kosmos-wiener-tanzmoderne>

https://www.impulstanz.com/media/booklets/21_AP_Grafik_Kosmos_Wiener_Tanzmoderne.pdf

https://www.impulstanz.com/media/booklets/21_AP_Grafik_Kosmos_Wiener_Tanzmoderne.pdf